

Mancher möchte zum Train

Autor(en): **Egli, Eugen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader**

Band (Jahr): **57 (1982)**

Heft 9

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-713595>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mancher möchte zum Train

Erfolgreiche erste militärtechnische Vorbereitungskurse für angehende Trainrekruten

Fourier Eugen Egli, Ostermundigen

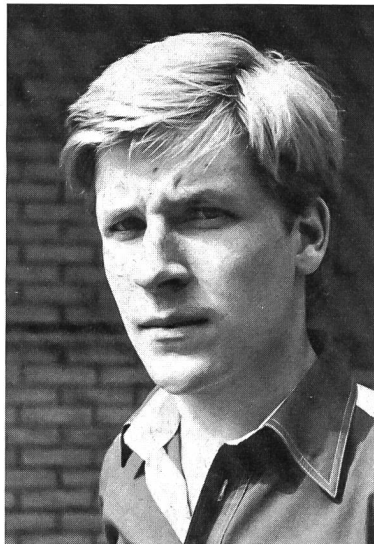
ERSCHLOSSEN EMDDOK
MF 234 1 336

Auf dem Areal der Eidgenössischen Militärpferdeanstalt (EMPFA) in Bern und in der näheren Umgebung fanden die ersten, noch in der Versuchsphase stehenden militärtechnischen Vorbereitungskurse für angehende Trainrekruten statt. Begeisterung unter den Absolventen, wie auch auf seiten der Organisatoren, führten die Kurse zum erhofften Erfolg. EE



Wer zukünftig den Wunsch hat, anlässlich der Rekrutenaushebung den Stempel Trainsoldat ins Dienstbüchlein eingedrückt zu erhalten, wird es – wenn die Kurse zur definitiven Institution werden – nicht mehr so einfach haben wie bis anhin, eigene Initiative wird darüber entscheiden.

Die eben durchgeführten zwei Pilotkurse dauerten je drei Tage und umfassten je 20 Absolventen. Sie unterstanden zwar wohl dem Bundesamt für Infanterie, dieses hat aber die Organisation an die Schweizerische Trainoffiziersgesellschaft (STOG) übertragen. Die STOG ihrerseits hat die Finanzierung der beiden Versuchskurse übernommen und stellte im weiteren, zusammen mit Vertretern der Trainunteroffiziersvereinigungen und der EMPFA, die Kursleitung. Obschon der überwiegende Teil der Absolventen – sie kommen aus 12 Kantonen – beruflich in der Landwirtschaft angesiedelt ist, finden sich auch Vertreter anderer Berufsgruppen wie kaufm. Angestellte, Metzger, Maschinenmechaniker, Zeichner, Maurer usw. vor. Wo einige Teilnehmer ihre Ferien einsetzen, sind es bei anderen Überzeitguthaben, oder aber der Arbeitgeber stellt den Zeitbedarf zur Verfügung um den Kurs zu absolvieren. Alle sind sich einig, die Zeit gut investiert zu haben und etwas mit nach Hause zu nehmen. **Dazu der Teilnehmer Andreas Nägeli:** «Ich könnte mir meine ersten Kontakte mit dem Militär nicht schöner vorstellen. Wir wurden von wirklich qualifizierten Instruktoren betreut, welche uns mit dem Pferd und der Traintruppe in anschaulicher Weise vertraut machten.»



Gerold Scherrer ist Schreiner von Beruf und hat anlässlich von früher geleisteten Landdiensten Freude am Umgang mit Pferden bekommen. Er erhofft sich durch den Kursbesuch eine Einteilung beim Train und fasst schon heute eine Weiterausbildung ins Auge. Gerold Scherrer ist vom Kurs begeistert und findet die Instruktoren hervorragend, welche auch viel Verständnis und Geduld aufbrachten. Allerdings möchte er die spezifischen Trainprobleme noch intensiver behandelt haben, was aber, wie er bemerkt, beim dermassen gedrängten Programm nicht möglich sei. Der begeisterte Pferdefreund plädiert deshalb für eine Verlängerung der Kurse.

In den drei Tagen (über die zukünftige Dauer entscheiden die eben gemachten Erfahrungen) sollte der Teilnehmer über die Bedeutung der Traintruppe, deren arbeitsintensive Tätigkeit und die körperliche Belastung der Kader und Mannschaften Aufschluss erhalten. Es sollte aber auch die Freude im Umgang mit Pferden geweckt und nicht zuletzt dessen enorme Leistungsfähigkeit für militärische Zwecke verdeutlicht werden.

Strenges Arbeitsprogramm

Neben Stalldienst wurden Pferdekenntnis- se gebüffelt, Führübungen durchgeführt und Wehrsport betrieben. Daneben gab es eine Demonstration über die Einsatzmöglichkeiten des Train, Filmvorführungen und Diskussionen. Viel Spass machte

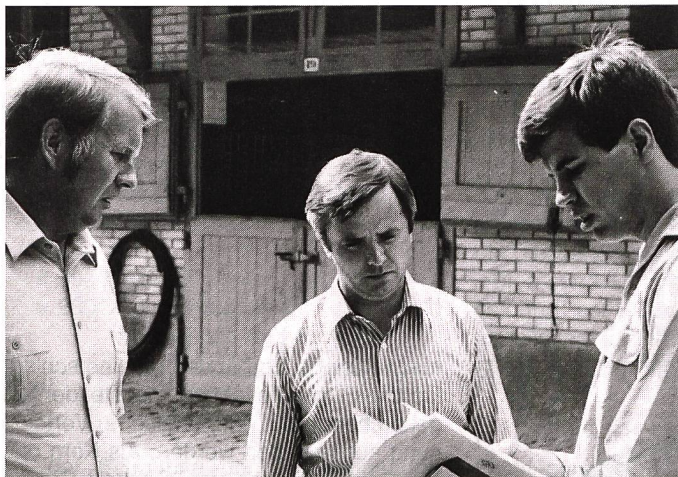
den Teilnehmern der Unterricht am Fahrlehrgerät, konnte doch anschliessend jeder selbst ein Gespann führen. Das Pferdebiwak in einem Wald zeigte den Absolventen, was ihnen bei einer Einteilung zum Train bevorsteht. Wo der Füsilierr nach getaner Arbeit nur Waffe, Material und sich selbst zu pflegen hat, kommt beim Trainsoldaten noch das Pferd hinzu. Das Tier will, damit es seine Gesundheit und damit die Einsatzfähigkeit behält, gepflegt sein. Diese Pflege beschränkt sich nicht einzig auf das Füttern, vielfach muss zuvor noch ein vor der Unbill der Witterung geschützter Biwakplatz gefunden werden, wo dann erst mit der Behandlung der Pferde begonnen werden kann.

Robert Salzmann, Kommandant des ersten Kurses und selbst Trainoffizier in einem Regimentsstab, ist mit dem Verlauf und mit den Teilnehmern des Kurses äusserst zufrieden. «Die Absolventen sind durchwegs interessierte junge Männer, welche ohne Zweifel guten Trainnachwuchs ergeben.» Der Erfolg liegt dabei laut Salzmann darin, theoretischem Unterricht sofort praktische Arbeit folgen zu lassen. Am zweiten Abend waren dank dieser Methode die elementaren Kenntnisse vorhanden, jeder war sich bewusst, dass es beim Train nicht ums Honigschlecken geht. Lang andauernde Einsätze bei Nacht, in Wind und Wetter stehen jedem der Anwesenden bevor, denn durch den Kursbesuch sind die Chancen für eine Aushebung zum Trainsoldaten enorm gestiegen, ja beinahe sicher. Die Armee will nämlich die dermassen interessierten Leute in erster Priorität als Trainsoldaten ausheben, dies unter Berücksichtigung des Bedarfs. Die Teilnehmer sehen sich auch nach Kenntnis der ihnen wartenden Strapazen durchwegs als «Train-Fans» und möchten niemals bei einer anderen Truppengattung dienen. Dies unterstreicht die Aussage des Teilnehmers Gerold Scherrer, wenn er sagt: «Ich habe richtig Lust erhalten, beim Train mitzumachen.»

1 Die Instruktoren des ersten Kurses, Major Robert Salzmann, Major Walter Flück und Kpl. Marc Anliker zwischen zwei Lektionen im Gespräch.

2 Die beliebtesten Lektionen waren jene, an denen am Pferd gearbeitet werden konnte.

3 Die Begeisterung ging durch die ganze Kursklasse.
Alle Bilder: Eugen Egli



1



2



3



Grad: _____

Name: _____

Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Ich bestelle ein **Abonnement**
zum Preis von
Fr. 27.50 pro Jahr

Einsenden an: **Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa**